

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 37

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

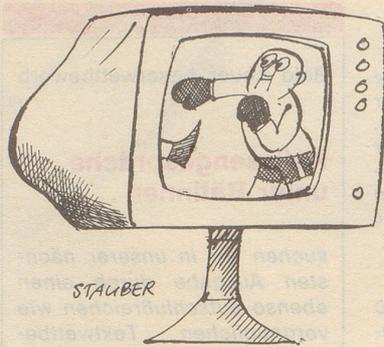
Wegtrainieren!

Wissen Sie, weshalb Sie in letzter Zeit so oft am Fernsehschirm saßen? Natürlich, wegen der Olympiade. Ich meine aber die inneren Gründe, denen Psychologen jetzt auf die Spur gekommen sind. Wenn Sie also ahnungslos überdurchschnittliche Leistungen auf dem Sportfeld bewundern, identifizieren Sie sich, laut Psychologen, mit den Supermensch und verdrängen gleichzeitig Ihr eigenes Unvermögen und Ihre latente Existenzangst. Aber Psychologie beiseite: auch Sportler haben eine ganze Menge zu verdrängen, wenn es sich auch vorwiegend um physische Unebenheiten handelt. Da gab es jenen kahlgeschorenen deutschen Schwimmer, der seine Kopfhare ein paar Sekundenbruchteilen Vorsprung opferte... Und eine Trainerin berichtete mit sorgenvoller Stimme in einem Interview über den hemmenden Busen beim Crawl. Bis jetzt hat man sich noch mit Spezialbadekostümen mit Klebe-Effekt beholfen, doch ist nicht daran zu zweifeln, daß auch der Busen früher oder später als überflüssiges Hindernis wegoperiert wird. Was eine rechte Olympiade ist, die fordert eben Opfer. Ein deutscher Kabarettist

schlug Läufern vor, unbedingt die Ohren wegzutrainieren – besonders abstehende Ohren wirken sich als Windfänger verheerend aufs Resultat aus! Immer mehr gelangt man in der Sportwelt zur Erkenntnis, daß der Mensch sich den geforderten und erwarteten Leistungen anzupassen habe. Und bekanntlich weist der menschliche Körper unzählige Unvollkommenheiten auf, die im Dienste des Sportes einfach verschwinden oder aber total umfunktioniert werden müssen.

Wie wär's, wenn eine spezielle Sorte von Wassermenschen als künftige Schwimmer herangezüchtet würde? Ich denke da an eine Art Neptune mit Flossen und Schwimmhäuten. Leichtathleten könnte man künstliche Muskeln einoperieren, und einen Basketballspieler stelle ich mir unter 5 Meter schon gar nicht mehr vor. Und was für ein imponierender Anblick muß der zweitonnengewichtige Körper eines Riesenringers sein...

Wir gehen phänomenalen Zeiten entgegen, liebe Sportfreunde. Und damit wir die neuesten sportlichen Entwicklungen auch gebührend zu bewundern imstande sind, gilt für alle Zuschauer künftiger Olympiaden: Gehirnzellen wegtrainieren! Nur so werden wir alle von wahrhaft olympischem Geist beseelt sein...
Silvia Schmassmann



Ein Freßtheater

in einem neueröffneten Business-Grandhotel ist der letzte Gag aus Zürichs High-Life. Sie nennen es zwar fein «Eß-Theater», weniger fein aber ist es, wie es dort zu und her geht. Lassen wir die Reklame für sich sprechen:

Tafeln, schmausen, speisen, schlemmen, schwelgen, prassen, zechen und bechern in mittelalterlicher Taverne. Es wird mit bloßen Händen, grundsätzlich ohne Gabel und Löffel gegessen. Lediglich in Härtefällen wird zum Messer gegriffen. Die Resten werden, wie es sich bei einem feinen Rittermahl gehört, zu Boden geworfen. Wohl-

kostümierte, kecke «Frouwen» und «Maiden» tragen auf. Troubadoure singen Minne-, Zech- und Lumpenlieder.

Bei dem dekadenten Freß- und Saufgelage geht es so weiter: Sollte einer die harten Tischtsitten mißachten, wird er dazu verurteilt, vor versammelter Gemeinde ein Lied zu singen. Zeigt er sich dazu unfähig oder verweigert er das Solo, wird er von allen Seiten mit Brot beworfen, das nicht mit dem Messer vom Laib geschnitten werden darf... – Hier nun hört jede Gemütlichkeit auf! Sie nennen das Ganze einen Heidenspektakel, und es können auch nur Heiden sein, die sich zu solch frevelhaftem Tun animieren lassen. Millionen leiden Not, und wir spielen mit dem Brot!
bi

Nebelspalter Bestellschein

für Neu-Abonnenten

Hiermit bestelle ich auf Rechnung mit Einzahlungsschein den Nebelspalter im Abonnement für

- 1 Jahr
 1/2 Jahr

Bei Gratislieferung im Bestell- und Folgemonat.

Dazu ___ Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.20
(1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Abonnementspreise:

Schweiz	1 Jahr Fr. 40.—	1/2 Jahr Fr. 22.—
Europa	1 Jahr Fr. 54.—	1/2 Jahr Fr. 30.—
Übersee	1 Jahr Fr. 62.—	1/2 Jahr Fr. 33.—

Name

Frau/Fräulein/Herr

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ, Ort

Einsenden an Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

